

- AMPFERER (S. 257—259), Ph. V. A. ANDREAE (S. 281—282), ARTHABER (S. 401—402), AUINGER (S. 455), BALLENSTEDT (S. 560—561), M. H. BAUER (S. 642—643).
34. Desgleichen, 2. Bd., Berlin 1955, über: JEUSHAUSEN (S. 197), BEYRICH (S. 208), BIRKMAIER (S. 257—258), BITTNER (S. 281—282), BLUMRICH (S. 337), BODEN (S. 353—354), BÖSE (S. 407—408), BORN (S. 466), BRANCA (S. 514—515), BRONN (S. 633—634), BRUNHUBER (S. 678—679), L. v. BUCH (S. 697).
35. Desgleichen, 3. Bd., Berlin 1957, über: BUKOWSKI (S. 11—12), CANAVAL (S. 118), CLESSIN (S. 289), DAMES (S. 499), (zusammen mit MANFRED SCHRÖTER:) DACQUÉ (S. 465—467).
36. SEBASTIAN KILLERMANN. — Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Vereinsnachrichten 1955/56 (Nachtrag zu Bd. XXXI), S. XXXVII—XXXIX, München 1957.
37. SEBASTIAN KILLERMANN — ein Leben für die Naturwissenschaft. I. Teil: Biographie, II. Teil: Mykologisches Schriftenverzeichnis. — Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrg. 1957. Bad Heilbrunn/Obb. 1957. S. 1—10 des Sonderdrucks, wobei S. 5—10 Schriftenverzeichnis).
38. SEBASTIAN KILLERMANN — ein großer Regensburger. — Monatsschrift „Der Zwiebelturm“, 12. Jahrg., 1957, Heft 11, S. 272—275. Regensburg 1957.
39. Wenn die Canisianer in den Bergen wandern. — Festschrift zur Hundertjahrfeier des Theologischen Konvikts Innsbruck, S. 90/91. Innsbruck 1958.
40. Die Erdgeschichte Münchens und ihr Spiegel im Stadtbild. — Monatsschrift „Der Zwiebelturm“, 13. Jahrg., 1958, Heft 5/6, S. 123—129. Regensburg 1958.
41. A propos de la reprise du Fossilium Catalogus: Animalia. Zum Wiedererscheinen des Fossilium Catalogus: Animalia. Vorwort zu Pars 96. s'Gravenhage 1959.
42. Kurzbiographien in „Neue Deutsche Biographie“, 4. Bd., Berlin 1959, über: LUDWIG DÖDERLEIN (S. 16—17), DOSS (S. 87), DUNKER (S. 198/199).
43. Geologisches aus Altmünchen. — Monatsschrift „Der Zwiebelturm“, 15. Jahrg., 1960, Heft 3, S. 71—76. Regensburg 1960.
44. BALTHASAR EHRHART und der Boden Schwabens. — „Der Zwiebelturm“, 15. Jahrg., Heft 4/5, S. 110—113. Regensburg 1960.
45. Der heutige Stand der Paläontologie und die Bibliographie. — In: Scientiae naturalis studia et opuscula in honorem septuagenarii W. WEISBACH. S. 33—59. Den Haag 1960.

Noch nicht erschienene Arbeiten:

46. Solenomyidae (Katalog). Erscheint im „Fossilium Catalogus“.
47. Clavis bibliographica ad GOLDFUSS (Monumenta Germaniae), BRONN (Lethaea geognostica), ROEMER (Oolithengebirge) etc.
48. Zur Dynamik von Schubmasse und Basis im Achental (Tirol).
49. BALTHASAR EHRHARTS Belemniten-Dissertation im Rahmen der Belemnitologie, seine paläontologisch-paläogeographische Karte Schwabens und Vorstufen geologischer Kartierung auf deutschem Boden.
50. Zur Geschichte der Ostalpengeologie, vor allem im 18. Jahrhundert.

Anschrift des Verfassers: Dr. G. MUTSCHLECHNER, Innsbruck, Universitätsstraße 4.

Guido Hradil †

Am 29. März 1960 verschied in Mils bei Solbad Hall/Tirol der ehemalige Privatdozent für Petrographie der Universität Innsbruck Dr. phil. GUIDO HRADIL im 84. Lebensjahre.

Geboren zu Werschowitz (Vrsovic) bei Prag am 28. Jänner 1877 als Sohn eines Hauptmannes, besuchte er im Prager Vorort Königliche Weinberge die deutsche Volksschule, absolvierte 1895 in Prag das deutsche Staatsgymnasium und trat dann als Zögling in die k. k. Technische Militärakademie in Wien ein. 1898 als Leutnant zum Divisionsartillerie-Regiment Nr. 28 in Zuravica in Galizien ausgemustert und 1902 zum Oberleutnant befördert, diente er bis zum Herbst des Jahres. Zuzufolge einer damals durch Sturz mit dem Pferde im Dienst erlittenen Verletzung wurde er beurlaubt und schließlich 1906 außer Dienst versetzt.

1903 begann HRADIL mit dem Studium der Naturwissenschaften in Innsbruck bei JOSEF BLAAS und ALOIS CATHREIN. 1906 bezog er die Universität Zürich, um bei ULRICH GRUBENMANN und ALBERT HEIM, später auch bei LOUIS ROLLIER und ARNOLD HEIM sich weiter zu bilden. Hier blieb er bis 1909, wobei er sich zeitweise auch mit der Ausführung von Gesteinsanalysen am Eidgenössischen Polytechnikum befaßte. 1909 kehrte HRADIL nach Innsbruck zurück. In diesem Jahr erschienen bereits seine ersten Arbeiten „Über einige Ganggesteine aus der Brixener Granitmasse“ und „Die Gneiszone des südlichen Schnalser Tales in Tirol“. Auf Grund dieser Dissertation erwarb er hier das Doktorat. Auch drei weitere Studien behandeln Gesteine aus den Ötztaler Alpen, ferner berichtete er über einen Augengneis aus dem Pustertal. 1912 untersuchte er die basischen Eruptiva am Kropfrader Joch bei Hopfgarten. Mit der 1912 erschienenen Schrift „Der Granitzug der Rensenspitze bei Mauis in Tirol“ habilitierte er sich 1913 in Innsbruck für Gesteinskunde und hielt zwei Semester lang Vorlesungen.

1914 rückte HRADIL zum aktiven Militärdienst ein, wurde 1916 zum Hauptmann befördert, war Leiter der Personalsammelstelle in der Etappenexpositur in Trient und 1917/18 bei der Artillerie im Frontabschnitt Adamello eingesetzt. Er besaß auch mehrere Kriegsauszeichnungen. Ende 1919 kehrte er aus italienischer Kriegsgefangenschaft nach Innsbruck zurück, wo er mehrere Jahre an einer Malariaerkrankung litt. Trotzdem nahm er seine durch den Krieg unterbrochene Lehrtätigkeit gleich wieder auf. 1921 erhielt er einen Lehrauftrag für Gesteinskunde. Später las er auch über Lagerstättenkunde. 1922 vertrat er die Lehrkanzel. 1924 erschienen „Notizen über einige Eruptivgesteine aus der Kitzbühler Grauwackenzone“.

Das mit dem Jahre 1921 einsetzende Interesse für Bodenschätze bot HRADIL willkommene Gelegenheit zur Abgabe von geologischen Gutachten, was eine seiner Haupttätigkeiten ausmachte. Er war ein gesuchter und gewissenhafter Gutachter mit dem richtigen Blick für das Wesentliche. 1922 wurde er zum ständigen gerichtlichen Sachverständigen für das geologisch-technische und geologisch-montanistische Gebiet bestellt. Seit dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv mit bituminösen Gesteinen und mit der Chemie des Gesteinsbitumens. Er schrieb darüber ein Dutzend Arbeiten, zum Teil mit F. ALMASY, J. BARLOT und Ch. DHERE. Mit HEINZ V. FALSER verfaßte er das 1930 erschienene Buch „Die Olschiefer Tirols“. Er veröffentlichte auch über technische Geologie. Durch Messung des Emanationsgehaltes der Bodenluft glaubte er, tektonische Störungen des verschütteten Untergrundes feststellen zu können.

HRADIL hat viele geologische und lagerstättenkundliche Beiträge über Tirol in Zeitungen publiziert und zu aktuellen Problemen Stellung genommen. Tirol war ihm zur zweiten Heimat geworden. Stets trat er für die Belange des Landes und besonders für das ihm sehr vertraut gewordene Gebiet des Gnadenwaldes bei Solbad Hall ein. Er ist auch mit zahlreichen flott geschriebenen Feuilletons an die Öffentlichkeit getreten. Im fortgeschrittenen Alter beschäftigte er sich gerne mit Wünschelrute, Pendel, Erdstrahlung und Literatur über Radiästhesie.

HRADIL wurde vom Schicksal hart verfolgt. Bei einem Bombenangriff auf Innsbruck im Dezember 1943, dem seine Mitbewohner zum Opfer fielen und er selbst nur mit knapper Not entkam, verlor er seine gesamte Habe. Nach dem überstandenen Schrecken fand er Aufnahme bei gutherzigen Bewohnern des Gnadenwaldes. 1945 verlor er auch die Verfügung über die Erträge seines kleinen Besitzes in Böhmen. 1948 zog er sich einen spontanen Bruch des Oberschenkels

zu, der nicht mehr heilte. Im St.-Josefs-Institut in Mils bei Hall wurde er gut und liebevoll betreut. Durch den Verlust seiner Lehr- und Gutachtertätigkeit war er mittellos geworden. „Seither fällt er der Armenfürsorge zur Last“, hieß es in dem Akt des Prozesses, den die Wohngemeinde Gnadenwald, die für seine Kosten teilweise aufkommen mußte, vor dem Verwaltungsgerichtshof führte. Schließlich erhielt der Bedauernswerte eine Gnadenpension zugebilligt. Wiewohl er in letzter Zeit teilweise gelähmt und nahezu erblindet war, blieb er bis zuletzt geistig rege und fachlich interessiert. Tiefreligiös veranlagt, ertrug er sein hartes Los geduldig und ergeben. Wassersucht setzte seinem zähen Leben ein Ende. Am 1. April 1960 wurde HRADIL in Mils beerdigt.

GUIDO HRADIL, der sehr belesen und sprachenkundig war, verkörperte den Typ des Privatgelehrten, dem die Gründung einer Familie und leider auch jegliche Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen versagt blieb. Zu einfacher Lebensweise genötigt, legte er doch Wert auf ein gepflegtes Äußeres und galt sogar als kleiner Lebemann. Ich habe ihn als zwar etwas bequemen, aber wohlwollenden und hilfsbereiten Lehrer und als zu fachlichen Auskünften jederzeit bereiten Kollegen in angenehmer Erinnerung.

G. MUTSCHLECHNER.

Geologisches Schriftenverzeichnis von GUIDO HRADIL

Zusammengestellt von G. MUTSCHLECHNER

Abkürzungen: I. N. = Innsbrucker Nachrichten (Innsbruck)
T. N. = Tiroler Nachrichten (Innsbruck)
T. T. = Tiroler Tageszeitung (Innsbruck)

1. Geologische Fahrten. 1. Innsbruck—Klausen. 2. Klausen—Bozen—Etschtal—Loppio. 3. Gardasee. — I. N., Nr. 261 vom 15. November 1904, S. 1—2; Nr. 283 vom 12. Dezember 1904, S. 1—2; Nr. 86 vom 14. April 1905, S. 1—3.
2. Geologie und Landschaftsbilder. — I. N., Nr. 53 vom 6. März 1906, S. 1—3.
3. Zur Geologie der Wasserversorgung. — I. N., Nr. 191 vom 22. August 1906, S. 1—3.
4. Die Almböden unserer Berggebiete. — I. N., Nr. 113 vom 18. Mai 1907, S. 17.
5. Geologische Landesangelegenheiten. — I. N., Nr. 146 vom 28. Juni 1907, S. 1—2.
6. Die Gneiszone des südlichen Schnalser Tales in Tirol. — Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt in Wien, 59. Band, 1909, S. 669—690.
7. Über einige Ganggesteine aus der Brixener Granitmasse. — Verh. d. Geol. R.-A. 1909, S. 187—191.
8. Petrographische Notizen über einige Gesteine aus den Ötztaler Alpen. — Ebendort, 1910, S. 233—236.
9. Über Gneise der Ötztalermasse. — Jahrb. d. Geol. R.-A., Bd. 61, 1911, S. 181—202.
10. Über kristalline Gesteine und Gesteinstechnik. — Ztschr. Steinbruch und Sandgrube, 11, Heft 33—35, und 12, Heft 1, Halle a.d. Saale 1912, 10 S.
11. Der Granitzug der Rensenspitze bei Mauis in Tirol. — Sitzber. d. Akad. d. Wiss. in Wien, mathem.-naturw. Kl., Band CXXI, Abt. I, 1912, S. 859—890.
12. Über den Einfluß der geologischen Struktur auf das Landschaftsbild. — Ber. d. naturw.-med. Vereines in Innsbruck, 34. Jahrg., 1913, Seite XII—XIII. (Vortragsreferat).
13. Über einen Augengneis aus dem Pustertal. — Verh. d. Geol. R.-A., 1914, S. 49—51.
14. Die Erdbeben am Pillersee. — Alpenland-Abendblatt (Innsbruck), Folge 546 vom 21. Nov. 1921, S. 2.
15. Notizen über einige Eruptivgesteine aus der Kitzbühler Grauwackenzone. — Verh. d. Geol. B.-A., 1924, S. 192—198.
16. Geologie und Staubplage. — I. N., Nr. 153 vom 7. Juli 1924, S. 5.
17. Bergbauliches, aber wenig Erbauliches aus Tirol. — I. N., Nr. 291 vom 20. Dezember 1924, S. 5.
18. Über schätzungsweise Bestimmung des Rohölausbringens in Ölschiefern. — Ztschr. Petroleum, Bd. 20, Nr. 36, Berlin-Wien 1924.
19. Die Ölschiefervorkommen von Kufstein und Reutte in Tirol. — Ztschr. Petroleum, 21. Bd., Nr. 19, Berlin-Wien 1925, 4 S.

20. Tiroler Bergbausorgen. — Tiroler Anzeiger (Innsbruck), Nr. 36 vom 14. Februar 1925, S. 1—2.
21. Zur Frage der Zinkverhüttung in Tirol. — Ebendort, Nr. 54 vom 7. März 1925, S. 3.
22. Zinkerzfunde in Tirol. — Montanzeitung, 32, Nr. 24, Wien-Graz 1925, S. 397.
23. Zink in Tirol. — I. N., Nr. 96 vom 27. April 1926, S. 9—10.
24. Die geologischen Verhältnisse der Plansee-Umgebung. — Außferner Bote (Reutte), 6. Jahrg., Nr. 56 vom 26. November 1927, S. 3—4, und Nr. 57 vom 30. November 1927, S. 3.
25. Zur Geologie der Plansee-Umgebung. — I. N., Nr. 59 vom 10. März 1928, S. 7.
26. Über Ölschiefer und ihre Verbreitung in Tirol. — Ztschr. Petroleum, 24. Bd., Nr. 3, Berlin-Wien 1928, S. 87—100.
27. Über Ölschiefer und ihre Verbreitung in Tirol. — Ztschr. d. Intern. Bohrtechniker-Verb., 36. Jahrg., Nr. 9, Wien-Berlin 1928, S. 132—138.
28. Sopra una singolare modellazione glaciale nel sottosuolo di Bolzano. — Annali della R. Scuola d'Ingegneria di Padova, Anno IV, 1928, Nr. 1.
29. MAX VON ISSER †. — I. N., Nr. 24 vom 30. Jänner 1928, S. 7—8.
30. Über „Dirschenit“ und die Verbreitung des Bitumengehaltes im Ölschiefer von Seefeld in Tirol. — Ztschr. Petroleum, 25. Bd., Nr. 14, Berlin-Wien 1929, S. 431—436.
31. Die Murbrückkatastrophe von Seefeld. — Neueste Ztg. (Innsbruck), Nr. 201 vom 1. Sept. 1929, S. 3.
32. Geologisches von der neuen Höttinger Höhenstraße. — I. N., Nr. 276 vom 30. Nov. 1929, S. 3—4.
33. Die Ölschiefer Tirols. (Zusammen mit HEINZ VON FALSER.) — Leipzig 1930. 122 Seiten.
34. Zur Geschichte des Schwazer Bergbaues. — Festschrift 100 Jahre Tabakfabrik Schwaz. Innsbruck 1930. S. 18—22.
35. Greina-, Splügen- und Ortlerbahn. — I. N., Nr. 110 vom 14. Mai 1930, S. 7—8.
36. Das Tiroler Bergbaumuseum in Hall in Tirol. — Tirol, Folge 2, Heft 10/11, Innsbruck 1930, S. 61—70.
37. Das größte Kraftwerk der Welt. Das Tauernkraftwerk im Kampf der Meinungen. — Münchner Neueste Nachrichten, Nr. 66 vom 8. März 1930.
38. Der Kampf um das Tauernkraftwerk. Techniker gegen das Projekt der AEG. — Ebendort, Nr. 57 vom 28. Februar 1931.
39. Der Entscheidung entgegen. — (Tauernkraftwerk) — I. N., Nr. 51 vom 3. März 1931, S. 4.
40. Österreich plant Kraftwerke. Ein neues Kraftwerkprojekt in den Hohen Tauern. — Münchner Neueste Nachrichten, Nr. 63 vom 6. März 1931.
41. Felbertauern. — Tiroler Anzeiger (Innsbruck), Nr. 117 vom 23. Mai 1931, S. 9.
42. Tirol in der Frage der Ausnutzung der Tauernwasserkräfte. — Die Wasserwirtschaft, München, Jahrg. 1931, Heft 17/18, S. 294—295.
43. Zur Frage des Tauernkraftwerkes. — Tiroler Anzeiger (Innsbruck), Nr. 104 vom 7. Mai 1931, S. 4.
44. Zur Petrographie der Bitumenmergel von Meride am Luganersee. — Schweizerische Mineralog. u. Petrograph. Mitt., Bd. XII, Zürich 1932, S. 280—285.
45. Tiroler Bergbau. — Tiroler Anzeiger (Innsbruck), Nr. 36 vom 13. Februar 1932, S. 13.
46. Der Geistschacht am Röhrerbühel in Tirol. — Blätter für Geschichte der Technik, 1. Heft, Wien 1932, S. 81—90.
47. Die Anthrazitfunde bei Steinach a. Br. — I. N., Nr. 17 vom 21. Jänner 1933, S. 9—10.
48. Der Murbruch in Gnadental. — I. N., Nr. 186 vom 14. August 1933, S. 2.
49. Nouvelles recherches sur la constitution chimique des schistes bitumineux. — 14^e Congrès de Chimie Industrielle, Paris, octobre 1934. (Zusammen mit J. BARLOT.)
50. Nouvelles recherches sur la constitution et l'origine des schistes bitumineux et des pétroles. — Bulletin de la Société d'Hist. Nat. du Doubs, n° 44. Besançon 1934. 3 S. (Zusammen mit J. BARLOT.)
51. Fluoreszenzspektrographische Untersuchungen an Ölschiefen. — Schweizerische Mineralog. u. Petrograph. Mitt., Bd. XIV, Zürich 1934, S. 279—295. (Zusammen mit CHARLES DHÉRE, unter Mitarbeit von A. SCHNEIDER.)
52. Fluoreszenzspektrographie im Dienste der Bitumenforschung. — Ztschr. Petroleum, 30. Bd., Nr. 47, Wien 1934, S. 1—3.
53. Die Baustoffe in der Tiroler Gesteinswelt. — I. N., Nr. 261 vom 13. Nov. 1934, S. 4—5.
54. Neues vom Tiroler Ölschiefer. — (Auszug aus Vortrag: Physiologische Wirkstoffe und Restkörper in Gesteinen.) — I. N., Nr. 268 vom 21. November 1934, S. 5—6.
55. Fluoreszenzspektrographische Methoden in der Petrographie. — (Vortragsbericht) — Schweizerische Mineralog. u. Petrograph. Mitt., Bd. XIV, Zürich 1934, S. 523—524 (Vortragsreferat).

56. Fluoreszenzspektrographische Methoden in der Petrographie. — Verh. d. Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, 115. Jahresversammlung, Aarau 1934, S. 322 (Vortragsreferat).
57. Nutzbare Gesteine und Baustoffe in der Tiroler Gesteinswelt. — I. N., Nr. 36 vom 12. Februar 1935, S. 4—5.
58. Tirols Bergschätze müssen ausgewertet werden. — I. N., Nr. 80 vom 5. April 1935, S. 9.
59. Die Wildbachverbauungen im Gnadenwald. — Neueste Ztg. (Innsbruck), Nr. 101 vom 1. Mai 1935, S. 2.
60. Kriegsgeologie. — I. N., Nr. 105 vom 7. Mai 1935, S. 3—4.
61. Große Murverbauung im Gnadenwald. — I. N., Nr. 129 vom 5. Juni 1935, S. 7.
62. Tuffbildungen im Baumkirchner Tal. — I. N., Nr. 180 vom 7. August 1935, S. 4.
63. Die Verbauung des Hasenbaches in Gnadenwald. — I. N., Nr. 277 vom 30. Nov. 1935, S. 9.
64. Bergbau und Rohstoffversorgung. — I. N., Nr. 25 vom 31. Jänner 1936, S. 3.
65. Zeugen alter Gletscher im Inntal. — I. N., Nr. 45 vom 24. Februar 1936, S. 5.
66. Neue Beiträge zur Wümschelrutenfrage. — I. N., Nr. 46 vom 25. Februar 1936, S. 5.
67. Das Bundesmontanwerk in Brixlegg. — Neueste Ztg. (Innsbruck), Nr. 66 vom 19. März 1936, S. 3—4.
68. Die Erdölfunde in Österreich. — I. N., Nr. 277 vom 30. November 1936, S. 8.
69. Gletscherschliffe in Tirol. (Milserberg bei Imst). — I. N., Nr. 289 vom 15. Dezember 1936, S. 7—8.
70. Glaziales Rutschgelände bei Kirchbichl in Tirol. — Geologie und Bauwesen, Jahrg. 8, Heft 1, Wien 1936, Seite 52—54.
71. Gold in Österreich. — I. N., Nr. 34 vom 11. Februar 1937, S. 4.
72. Schwefelkies in Tirol. — I. N., Nr. 97 vom 28. April 1937, S. 4.
73. Zur Chemie des Gesteinsbitumens. — Ztschr. Petroleum, 33. Bd., Nr. 8, Wien 1937, S. 1—4.
74. Über den chemischen Bestand des Ölschieferbitumens von Meride im Kanton Tessin. — Schweiz. Mineralog. u. Petrograph. Mitt., Bd. XVIII, Zürich 1938, S. 451—459.
75. Vom Bergbau am Röhrehbüchel bei Kitzbühel. — I. N., Nr. 14 vom 19. Jänner 1938, S. 3—4.
76. Bergbau in Tirol. — Neueste Ztg. (Innsbruck), Nr. 71 vom 28. März 1938, S. 2.
77. Über den Nachweis tektonischer Störungen im Untergrund. — Wasserkraft und Wasserwirtschaft, 36. Jahrg., Heft 4, München 1941, S. 108—109.
78. Zur Geologie der Staubeckenplanung im Gebirge. — Ebendort, 37. Jahrg., Heft 1, 1942, S. 1—3.
79. Tiroler Bergbau. — T. T., Nr. 101 vom 18. Oktober 1945, S. 1.
80. Das Erdbeben in Innsbruck. — T. T., Nr. 159 vom 29. Dezember 1945, S. 2.
81. Ölschiefer — ein Wirtschaftsfaktor für Tirol. — Stimme Tirols (Innsbruck), Nr. 18 vom 5. Juni 1946, S. 4.
82. Der Ölschiefer von Häring. — T. T., Nr. 66 vom 20. März 1946, S. 2.
83. Woher kommt das Erdbeben im Kanton Wallis? — T. T., Nr. 78 vom 3. April 1946, S. 5.
84. Gespenstersonaten um den Achensee. (Betrifft die Absenkung.) — Stimme Tirols (Innsbruck), Nr. 13 vom 26. März 1947, S. 5.
85. Die Überlandleitung über den Arlberg. — Stimme Tirols, Nr. 14 vom 2. April 1947, S. 6.
86. Die Ölschiefer Tirols. — Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum, Bd. 26/29, Jahrgänge 1946/49 (Klebelberg-Festschrift), Innsbruck 1949, S. 25—32.
87. Rutengänger entdecken Erze oberhalb Wiesenschwang. — T. N., Nr. 112 vom 18. Mai 1951, S. 3.
88. Neuerschließung von Schürfen in Tirol. — T. T., Nr. 168 vom 24. Juli 1951, S. 3.
89. Wo liegt der Wasserstauhorizont in Gnadenwald? — T. N., Nr. 194 vom 24. August 1951, S. 3.
90. Blei in Tirol. — T. T., Nr. 207 vom 8. September 1951, S. 4.
91. Tiroler Steinöl. — T. T., Nr. 238 vom 15. Oktober 1951, S. 4.
92. Der Schuttkegel des Halltals. — T. N., Nr. 294 vom 20. Dezember 1951, S. 6.
93. Seit 400 Jahren brennt die Erde in Häring. — T. N., Nr. 15 vom 18. Jänner 1952, S. 3.
94. Noch lang kein Todesurteil für Häring. — T. N., Nr. 142 vom 21. Juni 1952, S. 6.
95. Zur Bewässerung der Milser Heide. — Haller Lokalanzeiger, Nr. 13 vom 4. April 1953, S. 4.
96. Zur Frage der Wasserversorgung in Gnadenwald. — Haller Lokalanzeiger, Nr. 15 vom 18. April 1953, S. 3—4.
97. Das Geheimnis der Kinzachquellen unweit des Thaurerstollens. — Haller Lokalanzeiger, Nr. 33 vom 22. August 1953, S. 3.

98. Der Ölschiefer von Häring in Tirol. — Erdöl und Kohle, 6. Jahrg. Nr. 4, Hamburg 1953, S. 189—191.
99. Das bioklimatische Rätsel von Serfaus in Tirol. — Ztschr. f. Radiästhesie, 6. Jahrg., Nr. 2/3, München 1954, S. 53—56.
100. Der Thaurer Stollen. — Haller Lokalanzeiger, Nr. 39 vom 1. Oktober 1955, S. 3.
101. Zur Messung des Emanationsgehaltes der Bodenluft über geologischen Strukturlinien. — Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, Jahrg. 100, Heft 4, Wien 1955, S. 145—147.
102. Schloß Aschach in Tirol. — Ztschr. f. Radiästhesie, 8. Jahrg. Nr. 5/6, München 1956, S. 152—154.
103. Geologie, Bioklima und Radiästhesie. — Livre des Rapports du Congrès Mondial de Radiesthésie. Locarno 1956.
104. Die biologische Strahlung. — Ztschr. f. Radiästhesie, 9. Jahrg. Nr. 5, München 1957, S. 159.
105. Die Steinölgewinnung von Seefeld in Tirol. — Notring-Jahrbuch, Wien 1958, S. 117.

Anschrift des Verfassers: Dr. G. MUTSCHLECHNER, Innsbruck, Universitätsstraße 4.

Aus: Liverpool and Manchester Geological Journal, Vol. 2, Part 3, 1960

Der Fortschritt der Geologie in der UdSSR

Von S. I. TOMKEIEFF

(Vortrag in Liverpool, 1. Jänner 1960)

Ins Deutsche übertragen von T. GATTINGER

Z u s a m m e n f a s s u n g

Diese kurze Untersuchung der Entwicklung der Geologie und der geologischen Lehrtätigkeit in der Sowjetunion ist die erste ihrer Art im Englischen. Sie ist als Einführung in den Gegenstand und als Anregung für englische Geologen gedacht, Russisch zu lernen, um sich so die immens reichen wissenschaftlichen Quellen der UdSSR zu erschließen oder, sollte das nicht gelingen, sich mit Hilfe von Zusammenfassungen und Übersetzungen mit der geologischen Arbeit vertraut zu machen, die in der UdSSR geleistet wird.

Der Aufsatz ist als Führer gedacht und beinhaltet Abschnitte, die sich mit der Geschichte und mit den vielfältigen Zweigen der Geologie befassen, wie sie sich in den Fünfzigerjahren darstellt. Nur den großen Entwicklungen in der Organisation der Lehrtätigkeit und der Forschung, und nur hervorragenden Beiträgen zur Wissenschaft der Geologie, die gewöhnlich mit den Namen der bedeutendsten Geologen der UdSSR verknüpft sind, konnte Raum gegeben werden. Darüber hinaus enthält der Aufsatz sehr kurzgefaßte bibliographische Hinweise.

E i n l e i t u n g

In Rußland, ebenso wie in anderen entsprechend bedeutenden Ländern, waren die frühen Phasen der industriellen Umwälzungen des ausgehenden 17. und des frühen 18. Jahrhunderts gekennzeichnet durch die schrittweise Entwicklung der Wissenschaft Geologie aus dem empirischen Wissensschatz, der bis dahin gehütete Sphäre von Bergbau- und Steinbruchleuten gewesen war. Der Bergbau auf Eisenerze, Kupfer, Silber und Gold in der UdSSR geht auf frühgeschichtliche Zeiten zurück, aber erst mit Peter dem Großen (1682—1725) kann vom Beginn systematischer Exploration und Exploitation von Rußlands mineralischem Reichtum die Rede sein. In seinem Kampf mit Schweden, der beherrschenden